

# GEZWUNGEN ZUM UMDENKEN – GEMEINDE NEU JUSTIEREN

Viele sehnen sich nach der alten Normalität. Aber genau das hat die Zukunft nicht im Programm. Worauf kommt es in den kommenden Wochen und Monaten an? Worüber sollten Gemeindeverantwortliche jetzt nachdenken und wie können wir unsere Gemeinde fit für die Zukunft machen? Folgende Punkte gehören zu den zentralen Themen:

## 1. Die Gemeinde hat eine klare, nach außen gehende Vision, die von Visionsträgern verkörpert wird

Gerade in der Krisenzeit müssen wir umplanen. In diesem notwendigen Prozess stellen wir uns als Erstes bewusst unter die göttliche Zusage: „Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.“ Darauf bauen wir auch in Krisenzeiten. Gott ist mit uns und wird uns in der Krise wirklich leiten.

Danach machen wir uns an die notwendige Arbeit, denn viele unserer Gemeindemitglieder und Besucher sind verunsichert: „Wie wird alles weitergehen?“ Beim ersten Lockdown genossen wir es zunächst, einfach mal abzuhängen. Aber auf Dauer entspricht das nicht unserer Berufung. In dieser Phase brauchen Gemeindeglieder klare Orientierung, die über die Umsetzung der Corona-Regeln hinausgeht. Sie haben wichtige Fragen an die Gemeindeverantwortlichen: „Wenn Gottesdienste nur noch schwach besucht werden, was macht Gemeinde dann aus?“ „Wie gestalten wir Gemeinde?“ „Welches Bild von der Zukunft haben wir?“ Sie möchten mitgenommen werden und in diesem Prozess Gott erleben.

Viele Gemeinden haben zwar eine formulierte Vision, die jedoch oft unscharf ist und damit als Orientierungshilfe ausfällt. Sie entwickelt nicht die treibende Kraft, leitet nicht in der Prioritätssetzung. Ebenso fehlen die Visionsträger, die diese Vision verkörpern und damit für Gemeindeglieder anziehend sind. Um in der Krise und danach durchstarten zu können, braucht es eine klare Vision, die von Schlüsselpersonen verkörpert wird. Leitungsverantwortliche sollten jetzt viel Zeit in gemeinsame Gebetszeiten und strategische Überlegungen stecken: • Wie scharf ist unsere Vision und durch welche Schritte kommen wir ihr näher? • Kommt der wichtigste Auftrag Jesu darin vor? • Wie können wir viele mitnehmen? • Welche Leiter, Mitarbeiter und Ressourcen brauchen wir dafür?

## 2. Die Gemeinde trainiert Menschen in Jüngerschaft

Der Auftrag Jesu ist: „Machtet zu Jüngern!“ Dieser Auftrag soll nicht nur vom Pastor oder ein paar begabten Gemeindegliedern gelebt werden, sondern von allen Gemeindegliedern. Denn Jesus übergibt den Auftrag nicht den Kirchen, sondern seinen Jüngern und damit uns Christen. Ein Jünger identifiziert sich mit seinem Meister und möchte von ihm lernen. Er lernt die DNA von Jesus kennen und lieben. Er lernt, mehr und mehr zu denken wie Jesus, und erlaubt dem Heiligen Geist, in sein Leben hineinzusprechen. Um Menschen in Jüngerschaft zu trainieren, braucht es ein systematisches Vorgehen und gezielte Ausbildungsprogramme. Mir gefällt die E.C.H.T.-Matrix der Kirche für Oberberg mit den Berei-

chen • Gott lieben • meinen Nächsten lieben • mit meinen Gaben dienen • mit Menschen in meinem Umfeld den Glauben teilen. Seit ein paar Wochen bin ich selber in dieser Art von Trainingsgruppe. Obwohl ich schon über 45 Jahre mit Jesus unterwegs bin, fordert mich dies enorm heraus. Mein Denken verändert sich und ich lerne eine neue Art, andere im Jüngerschaftsprozess zu begleiten. Gemeindeverantwortliche müssen immer wieder prüfen, wie stark ihre Gemeindeglieder in diesem Bereich wachsen.

## 3. Die Gemeinde bietet attraktive Kleingruppen an

„Wir haben auch Hauskreise in unserer Gemeinde. Die Hauskreisteilnehmer kennen sich seit Jahren, es ist nett - aber unterm Strich nicht wirklich inspirierend“, erzählte mir ein Gemeindeverantwortlicher. Diese Art von Kleingruppen meine ich nicht. Ich meine Kleingruppen, in denen wir wirklich Glauben teilen. Einzelne erzählen begeistert, welche Glaubenserfahrungen sie im Alltag machen. Andere berichten, wie Gott Gebete erhört hat. Andere geben Anteil an ihren Fragen, und Zweifler schämen sich nicht, ihre tiefe Glaubensverunsicherung auszusprechen. Wir lesen gemeinsam Bibeltexte und lassen uns von den Botschaften der Bibelworte herausfordern. In diesen Kleingruppen feuern wir uns gegenseitig an, unserem Glauben mehr Raum in unserem Leben einzuräumen.

Jede Gemeinde braucht ein Konzept, so dass alle Gemeindeglieder und Freunde Teil einer Kleingruppe werden können. Da die Bedürfnisse sehr unterschiedlich sind, braucht es natürlich auch ganz unterschiedliche Arten von Kleingruppen. Die Palette reicht von Aktionsgruppen bis zu Studiengruppen.

Wir brauchen Kleingruppenleiter, die Wachstumsprozesse im Leben aller Teilnehmer anstoßen und begleiten können. Diese Kleingruppenleiter brauchen regelmäßigen Austausch und Schulung. Außerdem müssen Kleingruppen immer mal wieder neu zusammengestellt werden. Es bewährt sich, wenn Hauskreise jedes Jahr neu zusammengestellt werden, um frisch und lebendig zu bleiben.

## 4. Die Gemeinde ermutigt, das 2und2-Prinzip zu leben

Der Staat erlaubt uns, Gottesdienste mit entsprechendem Hygienekonzept durchzuführen. Die Freude darüber ist sehr unterschiedlich, und das wirkt sich stark auf die Besucherzahlen aus. Einige verzichten auf den Gottesdienstbesuch, weil sie sich und andere

### Für Gemeindeleitungsteams:

Herzliche Einladung, im inspirierenden Ambiente unseres neuen Gästehauses in Wiedenest ([wiedenest.de/gaestehaus](http://wiedenest.de/gaestehaus)) diese Themen für eure Gemeinden weiterzuentwickeln. Gerne beraten und coachen wir euch. Inhaltliche Anfragen an [schneider@wiedenest.de](mailto:schneider@wiedenest.de)

## Verabschiedung von Volker Clemm

# OFFENE TÜREN, BUCHMARKT, PRESSEARBEIT, MUSIKSEMINARE ...

nicht anstecken möchten. Andere finden einen Gottesdienst mit Maske, Mindestabstand, ohne Kaffee und Gesang nicht wirklich attraktiv und schauen sich lieber online Gottesdienste an. Und ohne es wirklich zu wollen, setzt ein schleicher Prozess der Entfremdung von der Gemeinde ein.

Gemeindeverantwortliche müssen diesen Prozess stoppen. Eine Möglichkeit dazu ist das 2und2-Prinzip: Personen aus max. zwei Haushalten treffen sich, um gemeinsam den Gottesdienst anzuschauen oder an der ZOOM-Kleingruppe teilzunehmen, tauschen sich über die Impulse aus, beten mit- und füreinander. So bleiben sie Teil der Gemeinschaft und feuern sich gegenseitig an, ihren Glauben zu leben.

Damit dieses Prinzip stark umgesetzt wird, braucht es jemanden, der es initiiert und wirklich am Leben erhält. Die Gemeindeverantwortlichen müssen erklären, warum die Umsetzung so wichtig ist und was jeder Einzelne davon hat. Dazu erzählen wir Geschichten von Menschen, die dadurch enorm gesegnet wurden.

## Fazit: Die Chance ergreifen

Die momentane Krise beinhaltet eine echte Chance. Wir müssen und dürfen Gemeinde noch mal neu justieren. Die Investition in eine geschärfte Vision, in ein Jüngerschafts-Trainingsprogramm und in Kleingruppen wird sich lohnen. Denn so werden dauerhaft viele Gottesdienstbesucher zu Jüngern Jesu, die begeistert wieder andere zu Jüngern machen. Damit setzen wir das um, was Jesus wichtig ist. Und dadurch wird die Kraft und Bestimmung von Gemeinde in der Welt sichtbar und spürbar.

*Weitere Veränderungen, die Gemeinde von morgen ausmachen, werde ich der nächsten Ausgabe der Offenen Türen veröffentlicht. Gerne bin ich bereit, bei den Umdenkungsprozessen einer Gemeinde beratend zur Seite zu stehen.*



**MARTIN SCHNEIDER**  
Leiter Jugend- und  
Gemeindeforum  
schneider@wiedenest.de



Lieber Volker, mehr als zwei Jahrzehnte bist du mit uns Mitarbeitern von Forum Wiedenest als Leiter der Öffentlichkeitsarbeit unterwegs gewesen. Du kamst mit zwei Kindern und hast mit einer sehr provisorischen Unterkunft deinen Dienst bei Forum Wiedenest begonnen. Deine Aufgabe war es zunächst, die Redaktion der Offenen Türen (OT), unserer mehr als 100 Jahre alten „Hauszeitschrift“, zu übernehmen und die Öffentlichkeitsarbeit insgesamt zu leiten und zu gestalten.

117 Offene Türen hast du seitdem verantwortet und dabei dreimal mit einem völlig neuen Design und Format rund erneuert. Du hast für die OT ein Redaktionsteam ins Leben gerufen und neben ihrer Gestaltung das Design unserer Printprodukte insgesamt auf eine wiedererkennbare Linie gebracht. Sowohl mit der OT als auch mit der Gestaltung der verschiedenen Prospekte der Biblisch-Theologischen Akademie, des Jugend- und Gemeindeforums und der Weltweiten Mission sowie dem Jahresprospekt hast du Forum Wiedenest nicht nur bekannt gemacht, sondern auch die respektvolle Anerkennung anderer christlicher Organisationen gehabt. Wir hatten immer wieder mal „die Nase ganz vorn“ in der Gestaltung.

Auch die systematische Pressearbeit wurde von dir ins Leben gerufen und mit Leben gefüllt. Dazu gehörten das regelmäßige Einladen von Journalisten zu unseren Veranstaltungen wie SOLA, Tag der BTA, Pfijuko, der Kontakt zu

den lokalen Zeitungen und die Vorbereitungen von Pressemeldungen.

Neu war die „Interne Kommunikation“ mit dem mehrmals im Jahr stattfindenden Mitarbeiterforum und dem in loser Reihenfolge erscheinenden Infoletter „Wiedenest intern“ – 400 Ausgaben sind bisher erschienen. Unser langjähriger Buchmarkt war deine Idee und dein „Baby“. 15 Jahre lang hatten wir jährlich zweimal bis zu 500 Gäste auf dem Gelände, die manchmal kistenweise die Bücher rausschleppten.

Neben deiner Liebe zu Büchern ist Musik deine Leidenschaft. So gehen auch die beliebten Musik- und Musikerseminare bei Forum Wiedenest auf deine Initiative zurück. Du hast sie etabliert, dir – später zusammen mit Esther Schneider – gute Musiker verschiedenster Richtungen eingeladen und mit ihnen gemeinsam viele Gemeindeglieder inspiriert und geprägt. Als Mitarbeiterschaft freuten wir uns an deiner musikalischen Begleitung bei manchem Gebetsnachmittag und an einigen Gitarrenkonzerten bei Feiern.

Du hast Tage-der-offenen-Tür organisiert, die Facebookseite ins Leben gerufen, die Homepage erneuert und aktuell gehalten, ein Krisenmanagement angeregt und den Kontakt zu Öffentlichkeitsreferenten anderer christlicher Werke gepflegt.

Mit deiner Anregung Ende 2012, Abel Hoffmann als neuen Mitarbeiter mit Schwerpunkt „neue Medien“ einzustellen, hast du großen Weitblick gezeigt: Ihr habt fast acht Jahre sehr gut zusammengearbeitet. Abel ist nun der neue Leiter der Öffentlichkeitsarbeit.

Es ließe sich noch einiges mehr aufzählen, aber die Summe des Ganzen ergibt ein riesengroßes DANKE an Gott, der dich hierhergeführt hatte, und an dich, der du über so viele Jahre mit Sorgfalt und Zuverlässigkeit deine Aufgaben ausgeführt hast. Wir wünschen dir mit deiner Frau Maggi Gottes Segen und Bewahrung im neuen Leben auf den Ruhestand hin. Vielen Dank, dass du deine Gaben zur Ehre Gottes und zum Bau seines Reiches eingesetzt hast.



**ULRICH NEUENHAUSEN**  
Leiter Forum Wiedenest